

Die BUNDstiftung

JAHRESBERICHT 2016



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

 **BUND**
STIFTUNG

LIEBE LESER*INNEN,

Ich möchte mit einem Zitat von Hesiod beginnen: „Wenn du vielleicht auch nur ganz Kleines dem Kleinen hinzufügst, aber du tust dies oft – so wird selbiges auch bald groß sein.“ Dies erinnert mich an die Entwicklung der BUNDstiftung. Was 2005 mit 50.000 Euro in Form einer privaten Zustiftung und dem Auftrag der Stiftungsgründung begann, hat sich mittlerweile zu einer Institution mit einem Gesamtkapital von 3,4 Millionen Euro entwickelt. Darauf sind wir stolz: Die BUNDstiftung wird zu einer starken – für die Arbeit des BUND e.V. mittlerweile unverzichtbaren – Säule der Naturschutzarbeit.

Auch im Jahr 2016 hat die BUNDstiftung im Rahmen ihrer Förderung zentrale Projekte erfolgreich vorangebracht. Die Arbeit in der Goitzsche-Wildnis stabilisiert sich kontinuierlich – hier gehen Umweltbildung und Wildnisentwicklung Hand in Hand, Mensch und Natur begegnen sich das ganze Naturjahr hindurch auf vielfältige Weise. Die Wiederbelebung von Auwäldern an der Hohen Garbe erhält durch weitere Flächenkäufe einen entscheidenden An Schub. Im Besucherzentrum Lenzen lernen Menschen mit Hilfe der Förderung der BUNDstiftung fast vergessene, historische Obstsorten wieder neu kennen und schätzen. Diese Aktivitäten tragen im großen Gefüge der Natur- und Umweltschutzarbeit in Deutschland auf unterschiedliche Weise zum Schutz von Lebensraum für eine Vielzahl von bedrohten Tier- und Pflanzenarten bei.

Für die Erhaltung und Pflege unserer Lebensgrundlage – der biologischen Vielfalt – setzt sich die BUNDstiftung mit unverminderter Kraft ein. Mit Freude beobachte ich, dass immer mehr Menschen der BUNDstiftung ihr Vertrauen schenken – und dieses durch ihre finanzielle Unterstützung zum Ausdruck bringen. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Ihre Spenden, Zustiftungen, Darlehen und Erbschaften sind die Basis dafür, dass wir regelmäßig auch Förderungen von staatlichen Institutionen, wie zum Beispiel dem Bundesamt für Naturschutz, annehmen können. Diese Förderungen werden in der Regel nur bewilligt, wenn sich die BUNDstiftung zur Übernahme eines finanziellen Eigenanteils verpflichtet – und dieser Verantwortung können wir nur mit Ihrer Hilfe nachkommen.

Auch weiterhin werde ich die Entwicklung der BUNDstiftung gemeinsam mit dem Stiftungsrat und -vorstand eng begleiten. Helfen auch Sie uns wieder dabei – denn die Natur braucht unseren Schutz!



Herzlich,

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Hubert Weiger'. The signature is fluid and cursive.

Ihr Prof. Dr. Hubert Weiger
Vorsitzender des Stiftungsrates



Morgenstimmung in den Elbtalauen.

Foto: Dieter Damschen

Die BUNDstiftung muss sichtbarer werden! Dieser Auftrag wurde im vergangenen Jahr von verschiedenen Seiten an uns herangetragen. Die Fördertätigkeit der Stiftung konzentriert sich nach wie vor auf zentrale Projekte des BUND e.V. – eine trennscharfe Unterscheidung der Arbeit von Verein und Stiftung fällt nicht leicht, da sie Hand in Hand verläuft und oftmals ineinander übergeht. Ein Fokus der Stiftung liegt klar bei der Pflege und der Erhaltung von Flächen im Rahmen von Naturschutzgroßprojekten. Auch Aktivitäten zur Umweltbildung sind ein wesentlicher Bestandteil der Förderung.

Dennoch nehmen wir den Hinweis und Wunsch nach einer stärkeren Wahrnehmbarkeit sehr ernst. Eine unserer zentralen Aufgaben im kommenden Jahr wird daher sein, das inhaltliche Profil der Stiftung weiter zu schärfen und zu manifestieren. Dies kann nur maßvoll und in kleinen Schritten geschehen – der sukzessive Ausbau der Tätigkeiten und die Stärkung der Außenwahrnehmung können nur angepasst an unsere Möglichkeiten stattfinden. Denn wir sind gleichzeitig dazu verpflichtet, die bestehenden Förderungen auf einem stabilen Niveau zu halten. Für unser Wildnis-Projekt in der Goitzsche bedeutet dies: Wir übernehmen für die kommenden Jahrzehnte Verantwortung für das Projekt und die daran beteiligten Menschen. Diese Verpflichtung beinhaltet eine umsichtige Verwendung und einen gut geplanten Umgang mit unseren Ressourcen. In Bezug auf die Goitzsche haben wir das große Glück, durch eine zweckgebundene Erbschaft langfristig agieren zu können. Was die anderen Projekte angeht, so sind wir dankbar, dass unsere Unterstützer*innen in den vergangenen Jahren durch ihre Treue und ihre finanzielle Unterstützung entscheidende Förderungen und Projektentwicklungen überhaupt erst möglich gemacht haben.

Unsere zentrale Herausforderung in den kommenden Jahren wird sein, die Balance zwischen Kontinuität und Wachstum zu finden. Wir sind überzeugt davon, dass es uns auch in Zukunft gelingen wird, im Rahmen eines strategisch sinnvollen Mitteleinsatzes und einer maßvollen, verantwortlichen Anlagepolitik den notwendigen Ausgleich zwischen Expansion und Stabilisierung zu finden.

Ihnen danken wir für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Bitte bleiben Sie der BUNDstiftung verbunden.



Olaf Bandt
Stiftungsvorstand



Eva Nolte
Stellv. Stiftungsvorstand



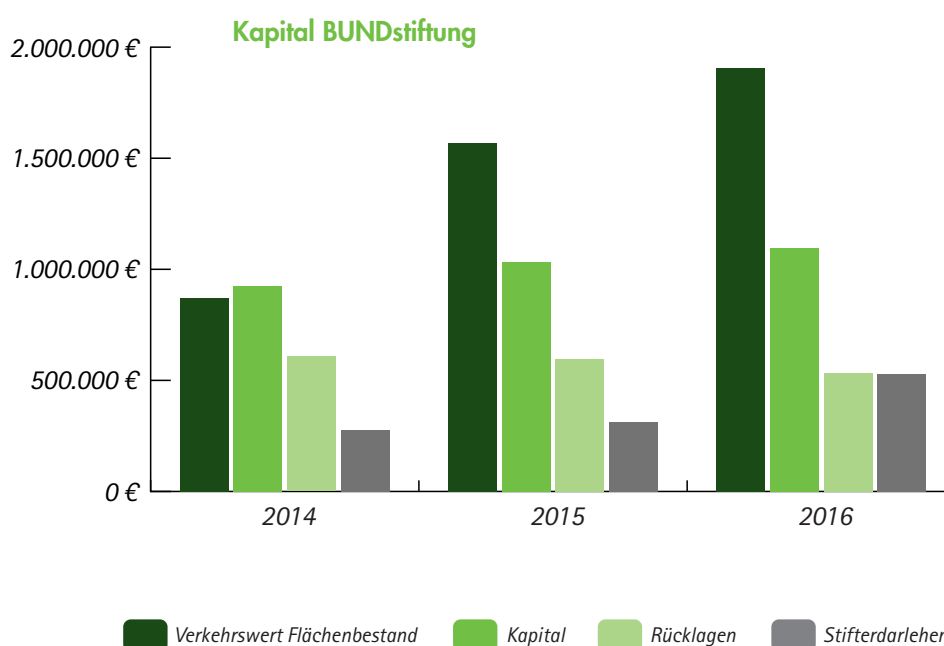
Hummel bei der Bestäubung.

Foto: fotolia.com/fotoman1962

Vorwort • Hubert Weiger, Olaf Bandt und Eva Nolte	2
Finanzen der BUNDstiftung	5
Das Umweltjahr in der Goitzsche • Umweltbildung in der Wildnis	9
Rechtzeitig an die Zukunft denken • Die BUNDstiftung – meine Erbin	13
Hohe Garbe • Weitere Flächen für Auwald an der Elbe	14
Möglichkeiten der Unterstützung • Sichern Sie die Zukunft der BUNDstiftung	17
Von Purpurrotem Cousinot bis Clapps Liebling • Bunte Vielfalt im Streuobstparadies	18
Ehrenamtliches Engagement im „Rettungsnetz Wildkatze“ • Wildkatzen an der Ostsee?	20
Die BUNDstiftung sagt Danke!	22

Finanzen der BUNDstiftung 2016

GERNE BEANTWORTEN WIR IHRE FRAGEN.
RUFEN SIE UNS AN: 0 30/2 75 86-461

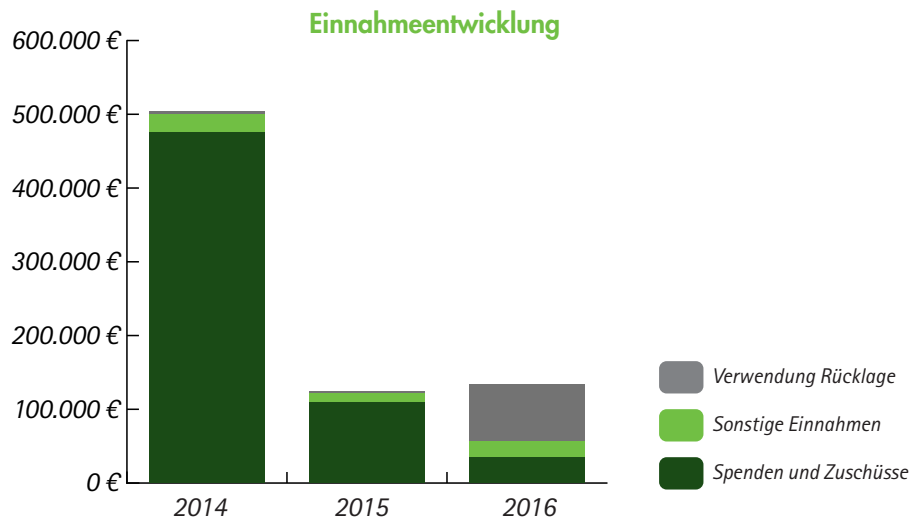


Die BUNDstiftung wächst weiter. Diese Bilanz lässt sich auch für das Jahr 2016 ziehen. Dank vieler treuer und neuer Förder*innen ist das Gesamtvermögen der Stiftung auf insgesamt 3,4 Millionen Euro angewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um weitere 13 Prozent. Die Förderaktivitäten haben sich wie im vergangenen Jahr auf den Zukauf von Naturschutzflächen konzentriert. Vor allem in der Hohen Garbe konnte dadurch ein weiterer Meilenstein in der Projektentwicklung erzielt werden. Auch für Maßnahmen des Trägerverbundes der Burg Lenzen e.V. wurden Mittel zur Verfügung gestellt. Im Rahmen eines Streuobstwiesen-Projektes gelang die Verknüpfung von naturschutzfachlicher Lebensraumentwicklung mit aktiver Partizipation der Bevölkerung. Verschiedene Drittmittelgeber unter-

stützten die BUNDstiftung zur langfristigen Stabilisierung der Projekte auch in 2016. Das Eigenkapital der BUNDstiftung beträgt 1,6 Millionen Euro.

Auch wenn die BUNDstiftung immer noch klein ist und erst ganz allmählich in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit rückt, sind wir stolz darauf, mit Hilfe der konstanten Unterstützung unserer Spender*innen, Zustifter*innen und Darlehensgeber*innen unsere Ziele nachhaltig verfolgen zu können. Unsere besondere Wertschätzung gilt all jenen, die die Stiftung als ihre Erbin einsetzen und ihrer Liebe zur Natur auf diese besondere Weise Ausdruck verleihen.

Ihnen allen sagen wir: Herzlichen Dank!



Unser Vermögen

Flächenbestand: Im Jahr 2016 wurden die Gebiete in der Hohen Garbe ein weiteres Mal durch den Zukauf von Flächen von rund 11 Hektar erweitert. Die Gesamtgröße der dortigen Areale im Besitz der BUNDstiftung beträgt somit 54,2 Hektar mit einem geschätzten Verkehrswert von insgesamt 1,2 Millionen Euro. Gemeinsam mit den Flächen in der Hohen Garbe, am Grünen Band und in der Goitzsche-Wildnis beläuft sich der Flächenbestand auf 1.362 Hektar. Die BUNDstiftung übernimmt die Verantwortung für den langfristigen Erhalt, die Sicherung und Pflege dieser Flächen. Auch der zukünftige Erwerb von Grundstücken ist entscheidend für die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer zentralen Projekte, denn Flächenbesitz und -sicherung hat sich in den vergangenen Jahren in Deutschland als die erfolgreichste Maßnahme für die Gewährleistung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes erwiesen.

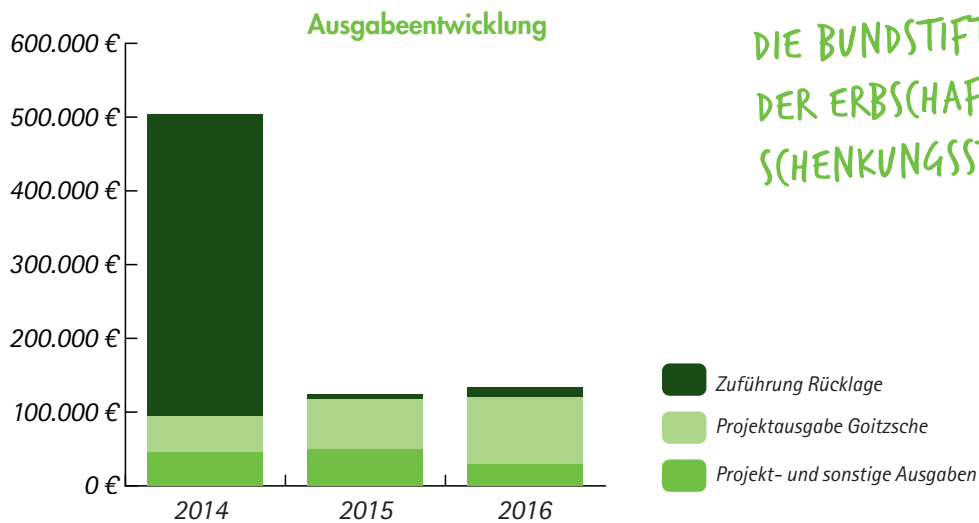
Stiftungskapital: 2016 liegt das Stiftungskapital bei 1,1 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dieser Wert nicht wesentlich verändert. Aus einer zweckgebundenen Rücklage wurden 55 TEUR für die Arbeit in der Goitzsche verwendet. Die Rücklage des Kapitalstocks zum Kapitalerhalt wurde um 11 TEUR auf insgesamt 103 TEUR erhöht.

Rücklage: Als Kapitalrücklage verzeichnet die Stiftung für das Jahr 2016 insgesamt 531 TEUR. Darin enthalten sind insgesamt rund 500 TEUR aus Legatrücklagen, größtenteils zweckgebunden für die Goitzsche-Wildnis.

Zuschüsse, Spenden und Darlehen: Die BUNDstiftung erhielt 2016 Spenden und Zustiftungen in einer Gesamthöhe von rund 66 TEUR. Darin enthalten sind Unterstützungen privater Geber in Höhe von 17 TEUR in Form von Spenden und 49 TEUR in Form von Zustiftungen. Die Drittmittelgeber haben die BUNDstiftung mit insgesamt 283 TEUR unterstützt. Der BUND e.V., das Bundesministerium für Naturschutz sowie die Einkünfte aus Lottomitteln waren auch 2016 finanzielle Säulen der Aktivitäten und Flächenkäufe in der Hohen Garbe.

2016 verzeichnet die Stiftung Stifterdarlehen in Höhe von insgesamt 528 TEUR. Dies entspricht einer Steigerung um rund 215 TEUR im Vergleich zum Vorjahr. Diese Form der Unterstützung der Stiftung ist für viele Interessent*innen eine attraktive Variante des finanziellen Engagements. Sie bietet die Möglichkeit, sich in einem ersten, begleitenden Schritt mit der Projektarbeit und der Entwicklung der Stiftung vertraut zu machen, um dann zu einem späteren Zeitpunkt durch die Überlassung des Geldes als Spende, Teilspende oder als Erbschaft konkrete Maßnahmen möglich zu machen. Durch eine umsichtige Anlagepolitik wirken sich auch die Zinserträge aus den Darlehen positiv auf die aktive Projektarbeit der Stiftung aus.





DIE BUNDSTIFTUNG IST VON DER ERBSCHAFTS- UND SCHENKUNGSSTEUER BEFREIT.

Ausgaben

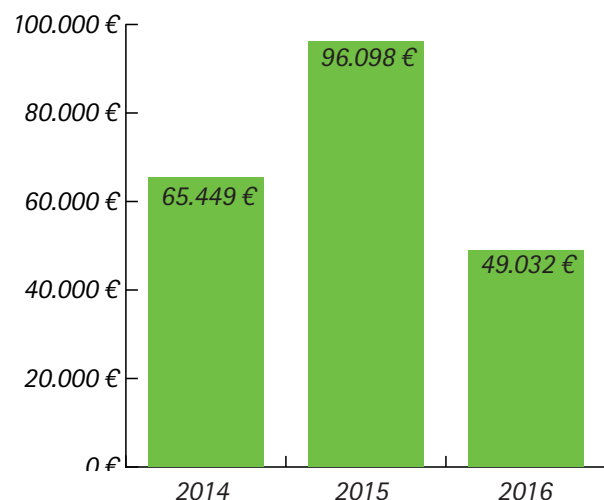
Die Ausgaben der BUNDstiftung für den Erhalt, die Weiterentwicklung und Verwaltung ihrer Projekte beliefen sich im Jahr 2016 auf insgesamt rund 119 TEUR. Es handelt sich hierbei vor allem um Aufwendungen für die Aktivitäten, die Erhaltung, die Bewirtschaftung und Pflege der Goitzsche-Wildnis. Die Projektarbeit vor Ort wurde von der Stiftung inklusive aller Personal- und Sachkosten in Höhe von insgesamt 92 TEUR unterstützt. Die Finanzierung erfolgte im Einzelnen durch die Verwendung zweckgebundener Rücklagen (55 TEUR), sowie Spenden und Beiträgen für die Veranstaltungen. Das Streuobstwiesenprojekt des Trägerverbundes Lenzen wurde mit einer Summe von 10 TEUR gefördert.

der Suche nach den besten, satzungskonformen und ethisch verantwortlichen Anlagemöglichkeiten sind. Für die Ertragserzielung werden Anlageformen ausgewählt, die ein hohes Maß an Sicherheit bieten und gleichzeitig eine optimierte Rendite und eine planbare Ertragsausschüttung ermöglichen. Der verantwortliche Umgang mit unseren Mitteln ist auch in 2016 wieder von einer unabhängigen Wirtschaftsprüferin ebenso wie von der Stiftungsaufsicht bestätigt worden.

Die sonstigen Ausgaben und Verwaltungskosten der BUNDstiftung sind konstant. Für Publikationen, Werbematerial, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Spendenwerbung, Spenderbetreuung und -verwaltung wurden insgesamt 15 TEUR aufgewendet.

Wachsen und Bewahren. Diese Ziele hat sich die BUNDstiftung für ihr weiteres Wirken auf die Fahnen geschrieben. Die Stiftung steht für Stabilität und generationenübergreifende Nachhaltigkeit. Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, dass die stabile Weiterführung unserer Projekte auch einen Ausbau der Investitionen erfordert. Sie als Unterstützerin und Unterstützer haben bereits einen großen Anteil daran. Gleichzeitig sind wir im stetigen Austausch mit unserer Partnerbank, der Bank für Sozialwirtschaft, mit der wir kontinuierlich auf

Zustiftungen und Stifterfonds





Vielfältige Aktivitäten in der Goitzsche.

Fotos: C. Herzog u.li., M. Herzog o.re., M. Kunert o.li, mi. li., mi. re.

Das Umweltjahr in der Goitzsche

Umweltbildung in der Wildnis

Das Umweltbildungsjahr startete in der Goitzsche-Wildnis mit unseren Junior Rangern, welche als junge Scouts wetterfest wie immer die Natur auch im Januar bei Schnee und Kälte erkunden. Dabei entdecken sie zum Beispiel Tierspuren und erleben, dass im Winter in der Tierwelt trotz der Kälte etwas los ist. Inzwischen ist die Gruppenstärke angewachsen, und so haben die älteren Kinder ihre eigene Gruppe bekommen. Diese riefen wir aber auch ins Leben, weil einige Kinder so viel Interesse an den Junior Rangern hatten, dass sie nun anspruchsvollere Projekte durchführen können. So ist zum Beispiel das Drehen eines kleinen Junior-Ranger-Naturfilms geplant.

In diesem Jahr fand auch wieder unser Eltern-Kind-Camp statt. Vater oder Mutter verbringen mit ihrem Kind ein Wochenende in der Goitzsche-Wildnis. Es wird in Zelten geschlafen, Feuer und Essen selbst gemacht, eine Nachtwanderung darf natürlich auch nicht fehlen. Trotz Schnee, Hagel und Wind machte es den Teilnehmern Spaß und gab ihnen genau das Gefühl und Erleben von Wildnis und Natur, welches wir vermitteln wollen.

2016 fanden viele Projektstage mit Kindergarten- und Hortgruppen, Schulklassen oder ganzen Grundschulen in Form von Abschlussfesten statt. So verbrachte die gesamte Pestalozzi-Grundschule aus Bitterfeld einen Vormittag mit uns am Strand. Spielstationen, Bernsteinsuche und eine Fotosynthesestaffel vermitteln den Kindern Natur und sie erfahren Neues zur Region und ihrem Lebensumfeld.

Ein zentraler Aspekt für die Umsetzung dieser Angebote ist die Einbindung unserer ehrenamtlich Aktiven. Ohne deren Engagement und Unterstützung könnten wir der wachsenden Nachfrage nicht nachkommen. Gestiegen ist auch die Anzahl der thematischen Projektstage im Rahmen schulischer Veranstaltungen, ebenso häufen sich Anfragen für Kindergeburtstage in Form der sogenannten „Wildnistage“. Die Ferienangebote runden das Veranstaltungsprogramm zur Umweltbildung in der

Goitzsche ab. Im Rahmen der Ganztagesbetreuung von Kindergruppen reisen wir zurück in die Steinzeit, werden zu gefährlichen Räubern und lernen die Schätze der Natur für unsere Ernährung oder zum Färben von Stoffen zu nutzen.

Auch Erwachsene Umweltinteressierte kommen in der Goitzsche-Wildnis auf ihre Kosten. Neben Rad- und GPS-Touren zu Fuß fanden wieder viele Vorträge im regionalen Umfeld und bei bundesweiten Fachtagungen statt. Die Fachseminare „Naturfotoworkshop“ und „Naturfilm“ im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes waren gut nachgefragt. Die Ergebnisse des Fotoworkshops kann man sich bei facebook ansehen, die sehr gelungenen Kurzfilme werden auf unserem youtube Kanal „Goitzsche-Wildnis“ gezeigt. Durch diese Seminare und die drei verschiedenen Fotoworkshops für Hobby- und Profinaturfotografen verbreitet sich die Idee und das Wissen über das Goitzsche-Wildnisprojekt deutschlandweit, da die Teilnehmer dieser Veranstaltungen oft aus den entferntesten Ecken der Bundesrepublik anreisen.

Die Unterstützer*innen der BUNDstiftung, die mit ihren Spenden und Zustiftungen die Projektarbeit entscheidend absichern, hatten im Rahmen einer Tagesexkursion die Gelegenheit hautnah zu erleben, wo und wie ihre Hilfe im Projekt ankommt. Mit dem Kutschwagen erkundeten diese bei bestem Sommerwetter den Feldherrenhügel, die Sonnentalkante am Heidrun-See und genossen ein leckeres Picknick auf den Tagesanlagen. Besonders begeistert waren die Teilnehmer von dem Team und den zahlreichen freiwilligen Helfern, die mit viel Herz und Hand vor Ort tätig sind.

Insgesamt hat die BUNDstiftung zusammen mit der BUND-Kreisgruppe Bitterfeld sowie weiteren ehrenamtlich Aktiven im Jahr 2016 mehr als 80 Veranstaltungen durchgeführt. Dabei ist auch die wertvolle Hilfe der Planen und Bauen GmbH hervorzuheben, die uns jedes Jahr unter anderem bei Holzarbeiten bei den Aktionen rund um die Junior Ranger unterstützt.



Besenginsterflur an der Ludwigshalde

Foto: Falko Heidecke

Lebensraum Wildnis

Auch 2016 beobachteten wir die Kormorane bei Nestbau, Brut und Aufzucht ihrer Jungtiere mit unserer Wildniscam, welche Livebilder auf unsere Website www.goitzsche-wildnis.de/webcam überträgt. Die Aufzucht der Jungvögel verlief zu Beginn gut. Ein trauriger Zwischenfall, vermutlich verursacht durch einen Waschbären Anfang Juni, beendete jäh die Aufzucht der jungen Vögel. Das durch die Webcam aufgezeichnete Bildmaterial wird zu kleinen Filmen zusammengeschnitten und auf unserer Internetseite zu sehen sein. Der Betrieb und die Wartung der Wildniscam erfolgt zu einem guten Teil durch ehrenamtliche Kräfte, wie auch die Umsetzung weiterer Wildkameraprojekte. Im Herbst dieses Jahres wurde eine Kamera an einem Greifvogelhorst zur Beobachtung des Brutverhaltens angebracht.

Die natürliche, dynamische Entwicklung der Wildnisflächen schreitet weiter voran. Flächen wie der Trockenrasen bei Petersroda, einst trocken und vegetationsarm, ist mittlerweile zur Hälfte mit Wasser überstaut und die trocken gebliebenen Teile entwickeln sich zusehends zu einem Kiefern pionierwald mit einer reichen Durchsetzung von Besenginsterfluren und Resten der Trockenrasenfluren. Durch diese natürliche und beabsichtigte Weiterentwicklung der Wildnislebensräume sind einige Biotoptypen verschwunden und durch neue ersetzt worden. Der Brachpieper ist in der Goitzsche jetzt nicht mehr zu finden. Dafür haben sich Blaukelchen, Kranich und Zwergdommel in den Gebieten angesiedelt.

In den Feuchtfächen entwickeln sich zunehmend Niedermoorinitialien. Zukünftig ist davon auszugehen, dass sich die typischen Pflanzen und Tiere der Niedermoo-



Ein frisch geschlüpfter Kranich.

Foto: Dieter Damschen

und Moore deutlich ausbreiten werden. Auf dauerhaft trockenen Standorten wird die Waldentwicklung weiter voranschreiten.

Für unsere Kranichpaare war 2016 mit einem Bruterfolg von ca. 0,5 Jungtieren kein besonders gutes Jahr. Während beim Fischadlerpaar alles wie im „wahren Leben“ lief. Unser angestammtes Männchen ist zu spät aus Afrika zurückgekommen (wir wissen nicht warum). In der Zwischenzeit hatte das Weibchen, welches pünktlich am Horst erschien, ein neues Männchen gewählt und sich mit diesem auch zeitnah verpaart. Fischadler haben nur wenig Zeit für die Aufzucht, da sie schon ab August wieder auf dem Weg nach Afrika sind. Als dann endlich unser Männchen mit zwei Wochen Verspätung eintraf und den Eindringling aus seinem Revier verjagte, war seine Chance auf eigene Nachkommen in diesem

Jahr vertan. Als guter Partner kümmerte er sich aber bis zum Ende der Brutzeit erfolgreich um den bereits vorhandenen Nachwuchs. Mit zwei Jungen verlief damit der Bruterfolg gewohnt gut.

Diese spannenden, in jedem Jahr neu und anders verlaufenden Vorkommnisse in der Natur der Goitzsche machen dieses Projekt zu einem lebendigen und wertvollen Beispiel, wie Wildnis in Deutschland funktioniert und gelingt. Alle Aktiven vor Ort freuen sich auch weiterhin auf viele interessierte Gäste und Projektunterstützer*innen und laden Sie ein, den dort lebendigen Gedanken der BUNDstiftung aus eigener Hand zu erleben.



Das Grüne Band – die BUNDstiftung unterstützt seit ihrer Gründung die Bewahrung dieser grünen, artenreichen Lebenslinie entlang der ehemaligen, innerdeutschen Grenze. Foto: Otmar Fugmann

Rechtzeitig an die Zukunft denken

Die BUNDstiftung – meine Erbin.



Ingolf G. Werner, 45 Jahre alt, aus Weimar hat sich 2016 dazu entschlossen, die BUNDstiftung als seine Alleinerbin einzusetzen. Im persönlichen Gespräch berichtet er, was ihn zu diesem Schritt bewogen hat.

Lieber Herr Werner, Sie sind ja in einem Alter, in dem viele andere noch nicht unbedingt an das Vererben denken. Warum spielt das Thema Testament bzw. Vorsorge gerade jetzt für Sie eine Rolle?

Ich habe selbst keine Kinder, aber das große Glück materiell recht gut gestellt zu sein. Vor mehr als 10 Jahren habe ich darum mein erstes Testament gemacht in dem ich noch den BUND e. V. als meinen Alleinerben einsetzte. Ich hatte damals Erbstreitigkeiten in meinem Umfeld miterlebt, die durch eine ungenügende Nachlassregelung entstanden waren und dachte mir: das muss ich für mich besser regeln. Es kann jederzeit etwas passieren. Ich reise viel. Das Alter allein sagt nicht wie viele Jahre ich noch habe!

Sie haben sich für die BUNDstiftung als Ihre Erbin entschieden. Warum eigentlich?

Genau. Im letzten Jahr habe ich noch einmal über alles sehr genau nachgedacht und dann die BUNDstiftung als Erbin eingesetzt. Das hat einen einfachen Grund: eine Stiftung legt das Erbe dauerhaft an und arbeitet mit den Erträgen. So wird mein Erbe noch in Jahrzehnten der Umwelt dienen. Dieser Gedanke gefällt mir einfach!

Wie nehmen Sie die BUNDstiftung wahr?

Leider im Moment noch als sehr klein. Gleichzeitig jedoch auch als ein Projekt von sehr großer Zukunft! Eine Stiftung ist auf die Ewigkeit ausgerichtet. Ich bin sicher, das gefällt auch vielen anderen Freunden des BUND. Ich denke, die BUNDstiftung hat ein großes Wachstum vor sich. Das wünsche ich ihr auch von Herzen, denn sie wird viele langfristige Ziele des BUND möglich machen!

Was ist Ihr Lieblingsprojekt der BUNDstiftung?

Diese Antwort fällt mir schwer. Das Grüne Band und die Elbauen wahrscheinlich. Aber die Stiftung hat viel mehr gute Projekte!

Zum Schluss, lieber Herr Werner: was ist Ihnen in puncto BUNDstiftung noch besonders wichtig? Was können wir verbessern?

In meinen Augen machen Sie alles super! Es kommt darauf an, die Stiftung in nächster Zeit noch bekannter zu machen und den Unterschied in der Wirtschaftsweise zum BUND als Verein herauszustellen. Das ist sicher nicht jedermann bewusst.

Lieber Herr Werner, vielen Dank für das Gespräch und herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in die Arbeit der BUNDstiftung.

Die Fragen stellte Nicole Anton, BUNDstiftung.

Hohe Garbe

Weitere Flächen für Auwald an der Elbe

Seeadler und Schwarzstörche nisten in den alten Eichen, Fischotter gehen auf Jagd, junger Auwald sprießt – das ist unsere Vision für die „Hohe Garbe“. Hier wächst auf der rund 400 Hektar großen Halbinsel die letzte bedeutende Hartholzaue an der unteren Mittel-Elbe. Doch noch sind die Flächen von der Dynamik des Flusses abgeschnitten, ein alter Deich verhindert, dass die Elbe regelmäßig in die Aue strömt und so den Lebensraum lebendig hält. Das Gebiet wieder attraktiv zu machen für Schwarzpappel und Ulme, Biber und Mittelspecht, Mopsfledermaus und Rotbauchunke ist ein wichtiges Ziel des Projektes „Lebendige Auen für die Elbe“. Seit 2012 arbeiten das BUND-Auenzentrum auf Burg Lenzen, der BUND-Bundesverband und die BUNDstiftung gemeinsam mit zahlreichen Partnern an diesem Vorhaben. Gefördert vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt haben wir in den vergangenen Jahren Konzepte und Maßnahmen zur Revitalisierung der Hohen Garbe erarbeitet, viele der nötigen Flächen erworben und Akteure vor Ort für unsere Pläne gewonnen.

Naturnahe Auen: Mehrwert für die Gesellschaft

Im vergangenen Jahr erreichten wir die nächsten Meilensteine: Die BUNDstiftung konnte dank zahlreicher Spenden und der Aufstockung der Fördermittel weitere elf Hektar Fläche kaufen, so dass nun über 54 Hektar im Eigentum der Stiftung sind und 250 Hektar insgesamt für den Naturschutz zur Verfügung stehen. Ein großer Teil der angekauften Flächen ist von Hartholzauwald bewachsen – dem aus Sicht des Naturschutzes wertvollsten Biotoptyp in der Hohen Garbe.

Anhand eines so genannten hydraulischen Modells ermittelten wir, was auf den Flächen bei verschiedenen Wasserständen künftig geschehen wird und wie die von uns entwickelten Maßnahmen wirken. In einigen Offen-

landbereichen werden typische Arten der Hart- und Weichholzaue gepflanzt, von denen aus sich junger Auwald entwickeln wird. Wir wissen nun auch, wo im kommenden Jahr Amphibiengewässer angelegt, Flutrinnen vertieft und an welchen Stellen der alte Deich geschlitzt werden soll. Wir wollen sogar eine neue Insel in der Elbe entstehen lassen, wovon insbesondere bodenbrütende Vögel profitieren werden.

Die Hohe Garbe ist auch ein wichtiger Baustein im Auwaldverbund der Elbe. Denn dauerhaft bleibt dessen Wert nur erhalten, wenn die einzelnen Lebensräume untereinander vernetzt sind. Dies ist auch volkswirtschaftlich sinnvoll: Intakte Auen bieten Schutz vor Hochwasser und vermeiden so Schäden, sie reinigen das Wasser, sie schützen das Klima und wir Menschen schätzen sie als Erlebnis- und Erholungsraum.

Gemeinsam vor Ort

Zusammen mit dem örtlichen Anglerverein werden wir das in der Garbe liegende Angelgewässer naturnah umgestalten. So profitieren Naturschutz und Angler gleichermaßen, denn mit reicherer Struktur steigt auch die Zahl der Fischarten. Die Anwohner der Garbe halfen zudem dabei, das Gebiet touristisch in Wert zu setzen: Für eine GPS-geführte Auen-Tour nannten sie uns besondere kulturhistorische und naturkundliche Orte.

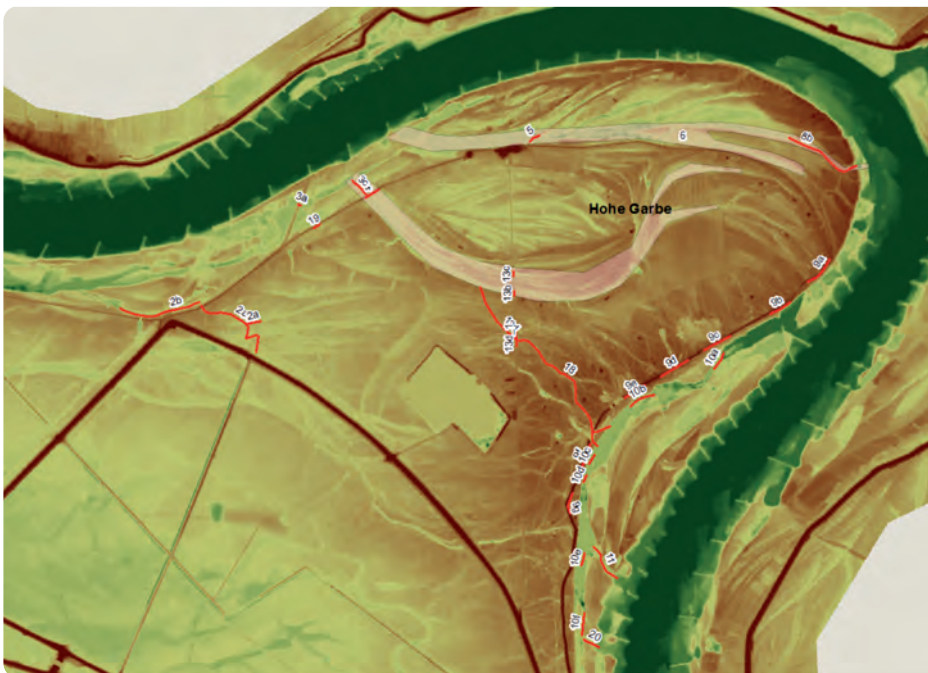
Auch Jugendliche waren wieder im Einsatz für die Auen: Projektstage für Schulen und AktionsCamps an den Ufern der Elbe boten eindrucksvolle Erlebnisse und aktive Mitgestaltung am Projekt. In der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit erschlossen wir neue Zielgruppen. Grundschulkinder erfuhren durch das Figurentheater rund um den Auenelf Aju, warum intakte Flussauen bedeutsam sind für Natur und Mensch – auch Erwachsene waren begeistert!

NATURNAHE AVEN SIND DIE ARTENREICHSTEN LEBENSRAÜME MITTELEUROPAS



Luftbild der Hohen Garbe mit Darstellung der geplanten Baumaßnahmen zur Auenreaktivierung (in Rot). Dies sind insbesondere Rückbau des Altdeiches und von Verwallungen, Wiederanschluss von alten Flutrinnen, Rückbau von Durchströmungshindernissen sowie Optimierung von Durchlässen.

Abbildung:
IPP Hydro Consult GmbH,
Google Maps



Digitales Höhenmodell der Hohen Garbe: je dunkler die Farbe, desto höher liegt das Gelände. Gut zu erkennen sind die alten Flutrinnen in der Hohen Garbe. Sie sollen künftig für einen verbesserten Ein- aber auch Ausstrom der Elbe auch bei kleineren Hochwasserereignissen genutzt werden.

Abbildung: IPP Hydro Consult GmbH, Quelle: © Ministerium für Landschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt



Schwarzerle
Foto: Dieter Damschen

Möglichkeiten der Unterstützung

Sichern Sie die Zukunft der BUNDstiftung

Werden Sie StifterIn und geben Sie eine Zustiftung. Mit einer Zustiftung, die einmalig, mehrfach oder dauerhaft erfolgen kann, vergrößern Sie den Kapitalstock der BUNDstiftung. Aus den Zinserträgen werden die Satzungszwecke der BUNDstiftung umgesetzt. Sie helfen somit nachhaltig, die Erträge zu erhöhen, die Grundlage für die langfristige Sicherung unserer Projekte darstellen.

Unterstützen Sie unsere laufenden Projekte direkt – mit Ihrer Spende.

Anders als eine Zustiftung werden Spenden zeitnah, in der Regel innerhalb von zwei Jahren, für die Stiftungszwecke verwendet. So werden notwendige Maßnahmen in den Projekten unmittelbar unterstützt.

Errichten Sie eine Unterstiftung.

Sie können eine Unterstiftung ins Leben rufen, die unter dem Dach der BUNDstiftung agiert. Dabei handelt es sich um eine sogenannte unselbständige Stiftung oder auch Treuhandstiftung. Bei dieser besonderen Form der Unterstützung haben Sie Einfluss auf den Zweck der Stiftung und die Namensgebung, die in Veröffentlichungen dann auch entsprechend ausgewiesen wird. Für die Errichtung ist ein Startkapital von 200.000 Euro ein geeigneter Ausgangspunkt – denn es geht darum, auch im Rahmen der Unterstiftung ein angemessenes Verhältnis von Verwaltungsaufwand und Ertrag zu wahren und realistische Aktivitäten entfalten zu können. Auch für eine Treuhandstiftung gilt: Das zugrunde gelegte Kapital wird nicht angegriffen, sondern sicher und wertbeständig angelegt, die Erträge wirken für die Arbeit im Natur- und Umweltschutz.

Gründen Sie einen Stifterfonds.

Bei einem Stifterfonds handelt es sich um ein vom Stifter oder Stifterin für einen bestimmten Zweck zur Verfügung gestelltes Vermögen. Das Kapital bleibt auch hier unberührt, die Erträge des Stifterfonds werden diesem bestimmten Zweck zugeführt. Darüber hinaus erfüllen Stifterfonds nicht nur den Willen ihres Stifters, sie können auch nach diesem benannt werden und sind damit sichtbares Zeichen seines Engagements. Damit die Erträge wirksam eingesetzt werden können,

empfehlen wir ein Startkapital von 30.000 Euro.

Vererben Sie an die BUNDstiftung.

Sie können in Ihrem Testament festlegen, die BUNDstiftung zu bedenken. Sie können Ihr Vermögen – oder ein Teil Ihres Vermögens in Form einer Schenkung oder eines Vermächtnisses – in die BUNDstiftung einbringen. Dieses kann aus Bargeld, Immobilien, Grundstücken oder Liegenschaften bestehen.

Gewähren Sie der BUNDstiftung ein Darlehen.

Mit einem Stifterdarlehen überlassen Sie uns einen von Ihnen festgelegten Betrag, den wir bei unserer Hausbank, der Bank für Sozialwirtschaft, sorgfältig und nachhaltig anlegen. Die Zinserträge fließen in die Projektförderung der BUNDstiftung ein. Sollten Sie das Darlehen vor Vertragsende benötigen, machen wir das unbürokratisch möglich. Über eine globale Bankbürgschaft ist Ihr Vermögen jederzeit abgesichert. Sie können das Darlehen auch jederzeit ganz oder teilweise in eine Spende oder ein Vermächtnis umwandeln.

Ihre Möglichkeiten der steuerlichen Absetzbarkeit.

Die BUNDstiftung ist als gemeinnützig anerkannt. Ihre Zuwendungen sind steuerlich abzugsfähig. Sie können in jedem Kalenderjahr bis zu 20 Prozent Ihres Einkommens spenden oder stiften und diesen Betrag als Sonderausgaben steuermindernd geltend machen. Zusätzlich können Sie bis zu einer Million Euro innerhalb von zehn Jahren steuermindernd ansetzen, wenn das Geld in den Kapitalgrundstock einer Stiftung fließt.

Nicole Anton
Koordinatorin BUNDstiftung
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon: 030/2 75 86-461
nicole.anton@bund.net
www.bundstiftung.de



Von Purpurrotem Cousinot bis Clapps Liebling

Bunte Vielfalt im Streuobstparadies

Streuobstwiesen gehören aufgrund ihrer Strukturvielfalt zu den artenreichsten Lebensräumen unserer Kulturlandschaft. Werden die Wiesen extensiv genutzt und auch alte, möglichst höhlenreiche Obstbäume erhalten, so entsteht ein ideales Lebensraummosaik. Gefährdete Vogelarten, Fledermäuse, Schmetterlings- und andere Insektenarten finden hier wertvolle Rückzugsräume. Doch artenreiche Obstwiesen sind bedroht: Sie fallen Bauvorhaben zum Opfer, überaltern oder liegen brach. Für viele Konsumenten scheint weit gereistes Obst im Discounter besser als das Obst der Streuobstwiese aus der Nachbarschaft. Die Besonderheit alter, heimischer Obstsorten wissen leider noch zu wenige zu schätzen.

Die Lenzener Elbtalaue und der Burgpark Lenzen waren im 19. Jahrhundert traditionelle „Obstbaugebiete“. 1835 wird in der Ortschronik der Obst- und Gemüsegarten auf dem Burghügel besonders erwähnt, um 1920 ist die Rede von 350 Obstbäumen, die meisten davon „im besten Alter der Tragfähigkeit“. Im Park und der Umgebung wird erstklassiges Tafelobst angebaut, darunter die weit über die Grenzen Lenzens hinaus berühmte „Lenzener Burgbirne“ – eine besondere, regionale Birnensorte.

Nach Jahrzehnten mangelnder Pflege und dem Verlust zahlreicher Bäume, wurden nach der Übernahme der Burg durch den BUND Obstbäume im denkmalgeschützten Park nachgepflanzt, sogar eine weitere, große Obstwiese in direkter Nachbarschaft des Parks neu erworben. 2012 wurden die Flächen im Burgpark zur Biozertifizierung angemeldet. Die Idee: Unter dem Motto „Schutz durch Nutzung“, sollen die Obstwiesen künftig nicht nur nach ökologischen Anforderungen gepflegt werden; auch die Ernte der vielfältigen Früchte soll im Rahmen der Umweltbildungsarbeit und im Biohotel Burg Lenzen verarbeitet und genossen werden.

Mit Hilfe der BUNDstiftung konnte 2016 das Projekt „Streuobstparadies Burg Lenzen“ umgesetzt werden. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand hierbei der Lebensraum und das Kulturgut Streuobstwiese. Mit Hilfe von ehrenamtlichen BUND-Aktiven wurden die Obstbäume und Wiesenflächen so gepflegt, dass Lebensräume für eine vielfältige Flora und Fauna entstanden. Auch der Burgpark wurde zum „Lern- und Erlebnisort“, der Gäste sowohl für den ökologischen Wert als auch den besonderen Genuss regionaler und alter Obstsorten begeistert.



Parkführung zum Thema Streuobstwiese

Foto: Ralf Häfke



Alte Apfelsorten auf dem Regionalmarkt in Lenzen.



Streuobstwiese nahe der Burg Lenzen

Fotos (2): Susanne Gerstner

Über das gesamte Schuljahr hinweg lernten auch zahlreiche Schüler*innen die spannenden Seiten der Obstwiesen kennen. Im Mai und Juni stand die Artenvielfalt auf den bunten Wiesen im Mittelpunkt, auch wurden die Obstblüten „unter die Lupe genommen“. Im Herbst halfen die Kinder bei der Obsternte, und verarbeiteten das Ergebnis anschließend zu allerlei Leckereien. Einen idealen Rahmen zur Vorstellung alter Obstsorten bot der Regionalmarkt am Tag des Offenen Denkmals, wo wir mit einem Infostand und einer Führung über deren Besonderheiten informierten.

Ganz im Zeichen des Genusses stand auch der erste Mostaktionstag auf Burg Lenzen im Oktober 2016. Über eine intensive, regionale Öffentlichkeitsarbeit hatte das Besucherzentrum alle Interessierten eingeladen, eigenes Obst mitzubringen und mithilfe des Altmärker Apfelkönigs,

einer mobilen Saftpresse, Saft aus eigenem Obst zu gewinnen. Dabei wurden aus burgeigener Ernte fast 1.000 Liter Biosaft gewonnen. Dieser wird den Gästen nun vor Ort oder zum Mitnehmen angeboten. Viele Obstwiesenbesitzer nutzten die Gelegenheit nicht nur zum Saftpressen, sondern auch zum Erfahrungsaustausch über Sortenvielfalt, Nutzung und Pflege der Streuobstwiesen.

Den krönenden Abschluss des Streuobstprojektes bildete aber die Wiederkehr der seltenen Lenzener Burgbirne. Nach einer großangelegten „Suchaktion“ gemeinsam mit dem BUND Landesverband Niedersachsen und dem Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, konnte die schon verschollen geglaubte Birnensorte tatsächlich in einem privaten Garten gefunden werden. Nun ist sie wieder auf die Burg zurückgekehrt und wir freuen uns auf die ersten Früchte!

Ehrenamtliches Engagement im „Rettungsnetz Wildkatze“

Wildkatzen an der Ostsee?



Theresa Wank lebt in Kiel und ist seit 2015 als Wildkatzenbotschafterin aktiv. Sie unterstützt ehrenamtlich Maßnahmen zur Rettung der europäischen Wildkatze – ein Projekt, das auch von der BUNDstiftung gefördert wird.

Liebe Frau Wank, wie sind Sie auf die Wildkatze aufmerksam geworden und was hat Sie bewogen sich für diese zu engagieren?

Ich wollte mich aktiv im Naturschutz engagieren und da ich eine gewisse Katzenaffinität besitze, bin ich bei meiner Suche auf die Europäische Wildkatze gestoßen. Mich haben die konkreten Maßnahmen zum Schutz des Tieres überzeugt, für die sich der BUND einsetzt. Leider ist die Wildkatze in Schleswig-Holstein noch nicht heimisch und so bin ich zunächst im Dezember 2009 Wildkatzen-Patin geworden.

*Im September 2015 habe ich erfahren, dass in Sachsen ein Einstiegsseminar für Wildkatzen-Botschafter*innen stattfinden sollte. Da ich familiäre Wurzeln in Werdau besitze, habe ich mit der sächsischen BUND-Wildkatzen-Koordinatorin Almut Gaisbauer Kontakt*

aufgenommen und gefragt, ob ich daran teilnehmen könne. Dem stand nichts im Wege.

Was haben Sie aus dem Seminar für Wildkatzen-Botschafter*innen mitgenommen?

Schon vor dem Seminar war mir bewusst, dass die Europäische Wildkatze eine optimale Schirmart darstellt. Anhand ihres hohen Anspruchs an einen naturnahen Wald mit viel Struktureichtum, steht sie stellvertretend für viele Tiere und Pflanzen, die diesen Lebensraum benötigen. Besonders überzeugt hat mich der Wildkatzenwegeplan, anhand dessen genau festgestellt werden kann, wo Verbindungen zwischen den Wäldern in Deutschland sinnvoll sind. Mit Pflanzungen von Korridoren hat der BUND gezeigt, dass mit einem Biotopverbund der Wildkatze und vielen anderen Tieren und Pflanzen die Möglichkeit gegeben wird, sich selbstständig weiter auszubreiten.

Beim Seminar hat mir insbesondere der Praxisteil gefallen und ich fand es spannend eigenständig ausprobieren wie die Telemetrie eingesetzt wird und eine Lockstockbeprobung funktioniert. Das Seminar hat mir hat mir aufgezeigt wie viele Menschen sich für das Rettungsnetz Wildkatze engagieren und ich habe viele Gleichgesinnte kennengelernt.

Und was können Sie ganz persönlich als Wildkatzen-Botschafterin bewirken?

Nach dem Seminar ergab es sich, dass ich Almut Gaisbauer bei der Prüfung von Bauvorhaben, beispielsweise den Straßenbau, unterstützen konnte. Der BUND prüft dabei, ob bei diesen Planungen relevante Gebiete, die im Wildkatzenwegeplan ausgewiesen sind, gefährdet sind und formuliert dazu Stellungnahmen. Durch meine Ausbildung als Geographin bin ich mit dieser Arbeit vertraut und unterstütze den sächsischen BUND-Landesverband bei der Prüfung sowie inhaltlich bei den Stellungnahmen.



Junge Wildkatze

Foto: Thomas Stephan

Das ist ja bemerkenswert, dass Sie aus dieser Entfernung so wertvolle Hilfe leisten. Konnten Sie sich denn auch schon vor Ort in Schleswig-Holstein für die Wildkatze einsetzen?

Ja, zu Beginn des Jahres hatte ich ein sehr schönes Erlebnis. Gemeinsam mit der BUND Landesgeschäftsstelle in Kiel habe ich im Januar eine Veranstaltung zum Thema Wiedervernetzung organisiert und durchführt. An diesem Abend hat Tobias Langguth als BUND-Naturschutzreferent das Konzept und die Notwendigkeit eines Biotopverbunds im Allgemeinen vorgestellt, und ich konnte anhand der laufenden Maßnahmen zur Waldvernetzung im „Rettungsnetz Wildkatze“ praktische Beispiele beleuchten. Um den regionalen Bezug herzustellen, hatten wir die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein gewinnen können und einen Film über die heimische Haselmaus gezeigt.

*Der Abend hat mit über 60 Besucher*innen unsere Erwartungen übertroffen und wir überlegen an einer Fortsetzung.*

Was wünschen Sie sich für die Zukunft als Wildkatzen-Botschafterin?

Mein Wunsch wäre es, in einer Region in Deutschland zu leben, in der auch die Wildkatze heimisch ist. Gerne würde ich in meiner Arbeit als Geographin aber auch in ehrenamtlicher Funktion praktischen Naturschutz mit Umweltbildung verknüpfen. Es gibt viel zu wenig Menschen, denen die Bedeutung des Biotopverbundes, der eine entscheidende Rolle im Erhalt der biologischen Vielfalt spielt, bewusst ist.

Liebe Frau Wank, vielen Dank für unser Gespräch.

Die Fragen stellte Andrea Andersen vom BUND.

Die BUNDstiftung sagt Danke!



Ein Ferientag in der Wildnis.

Foto: Moritz Kunert

Ein großes Dankeschön geht an alle:

- Zustifter*innen
- Spender*innen
- Legatgeber*innen
- Darlehensgeber*innen
- Gründer*innen von Stiftungsfonds
- sowie allen ehrenamtlich Aktiven.



Lebendige Auen in der Großstadt • Die Schönheit und Vielfalt naturnaher Auen präsentierten wir auch den rund 2 Mio. Besucher*innen des „Festival of Lights“ in der Innenstadt Berlins: Eine Video-Installation ließ die Ufer der Spree aufbrechen und wilden Auwald wuchern. Seeadler, Eisvogel und Storch gingen mitten in Berlin auf Jagd, Pilze und Farne sprossen aus dem Boden, Kraniche flogen der untergehenden Sonne entgegen.

Foto: Festival of Lights/nelofee

Die BUNDstiftung MEINE ERBIN



Almuth Wenta
BUND-Ansprechpartnerin für
Erbschaften und Vermächtnisse
Am Kölnischen Park 1
10179 Berlin



(030) 275 86 474



Almuth.Wenta@bund.net



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Herausgeber:
BUNDstiftung
Stiftung des Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland e.V.

Sitz:
Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin

Verwaltungsanschrift:
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel. 030/2 75 86-461
Fax 030/2 75 86-440
www.bund-stiftung.de

V.i.S.d.P.:
Yvonne Weber

Verantwortlich:
Nicole Anton

AutorInnen:
Andrea Andersen, Nicole Anton,
Susanne Gerstner, Cordula Herzog,
Katrin Evers, Meike Kleinwächter,
Falko Heidecke, Dieter Leupold

Gestaltung:
Claudia Gunkel,
Natur Et Umwelt GmbH

Bild Titel:
Kranich mit Küken – Dieter Damschen

Rückseite:
Pappelbock – Falko Heidecke

Druck:
Z.B.!, Köln
Gedruckt auf
100% Recyclingpapier,
August 2017